

Wr. Hofmusikkapelle. 1859 übernahm R. den Cellopart im Hellmesberger-Quartett, dessen Mitgl. er viele Jahre blieb. Er wirkte ferner 1870–74 als Lehrer am Konservatorium der Ges. der Musikfreunde in Wien. R., der zu den besten Cellisten seiner Zeit zählte, wurde auch als Komponist geschätzt. Er schrieb mehrere Werke für sein Instrument und verfaßte Transkriptionen von Opernmelodien sowie von beliebten Kompositionen Schuberts für Violoncello und Klavier.

L.: Fétis; Mendel-Reissmann; Schmidl; Wurzbach; K. F. Pohl, *Die Ges. der Musikfreunde des österr. K. Staates und ihr Conservatorium*, 1871, S. 136; W. J. v. Wasielewski, *Das Violoncell und seine Geschichte*, 2. Aufl., hrsg. von W. v. Wasielewski, 1911, S. 162; R. v. Perger – R. Hirschfeld, *Geschichte der k. k. Ges. der Musikfreunde in Wien I*, 1912, S. 324, 333; R. M. Prosl, *Die Hellmesberger*, 1947, S. 60; Th. Antonicek, *Die Stände der Wr. Hofmusik-Kapelle*, in: *Stud. zur Musikwiss.* 29, 1978, S. 190.

(I. Fuchs)

Roewen Julius, s. Kuschar Rudolf

Rogała Wojciech, Geologe. * Bratko-wice, Bez. Rzeszów (Galizien), 5. 4. 1884; † Krakau (Kraków), 4. 5. 1947. Sohn eines Bauern; stud. an der Univ. Lemberg 1902–07 Geol., 1908 Dr. phil. 1905–12 war er als Ass. tätig, 1912 Priv.Do., ab 1920 ao. Prof., 1923–41 o. Prof. der Geol. an der Univ. Lemberg, 1930/31 Dekan der mathemat.-naturwiss. Fak. 1945–47 war er o. Prof. der hist. Geol. an der Berg- und Hüttenakad. in Krakau. R. war ein hervorragender Kenner der Kreideformation von Podolien, der Kreide- und Tertiärfauna der Ostkarpaten und Podoliens sowie der Stratigraphie der Erdöllagerstätten in den Mittel- und Ostkarpaten. Er entdeckte u. a. Erdgaslagerstätten in Kałusz/Kaluš (1915) und in Daszawa (Dašava), Bez. Stryj (1925).

W.: Über einige Lamellibranchien aus dem Lemberg-Nagorzanyer Senon, in: *Bulletin International de l'Acad. des Sciences de Cracovie, cl. des sciences mathématiques et naturelles* 8, 1910; Oligozänbildungen am Höhenrücken „Roztocze lwowsko-rawskie“, ebenda, Ser. A, 8–9, 1911; Die oberkretaz. Bildungen im galiz. Podolien, ebenda, Ser. A, 3, 1911, 5, 1917; *Actinocamax plenus* Blv in cenomanie Podola (*Actinocamax plenus* Blv im Cenoman von Podolien), 1917; *Materiały do geologii Karpat* (Materialien zur Geol. der Karpaten), 1921; etc.

L.: W. *Enc. Powsz. PWN*; W. Hahn, *Kronika Uniw. Lwowskiego 1898/99–1909/10*, 2, 1912, s. Reg.; *Życiorys prof. i asystentów Akad. Górniczo-Hutniczej w Krakowie*, 1965, s. Reg. (S. Brzozowski)

Rogalski von Puch Adalbert (Wojciech), General und Mediziner. * Skała (Skala-Podil's'ka, Galizien), 11. 4. 1868; † nach 1938. Sohn eines Apothekers; stud. Med. an der Univ. Krakau, 1893 Dr. med. Absolv. 1892 als Einjährig-Freiwilliger-Medi-

ziner beim IR 13 den ersten Tl., 1896 als Ass.Arzt-Stellvertreter am Garnisonsspital 15 in Krakau (Kraków) den zweiten Tl. des Einjährig-Freiwilligen-Jahres. Ab 1897 war er Rgt.Arzt, ab 1910 diensttuender Arzt beim IR 56 in Wadowice. Nach dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges wurde R. den Poln. Legionen (später Poln. Hilfskorps) als Chefarzt zugeteilt und bald darauf zum Stabsarzt befördert. Als solcher organisierte und leitete er das Sanitätswesen der Poln. Legionen; im Winter 1914/15 nahm er an den Karpatenkämpfen teil. Ab 1916 gehörte R. zum Poln. Hilfskorps des von den Mittelmächten proklamierten Kg.-Reiches Polen, verweigerter aber 1917 als österr. Untertan den Eid (Schwurkrise). Anfang 1918 verblieb er mit einem Tl. des Hilfskorps zunächst in Galizien, wurde aber kurz nach dem österr.-ukrain. Vertrag von Brest-Litowsk am 15. 2. 1918 bei dem Versuch, in der Bukowina die russ. Front zu überschreiten, zusammen mit seinem Kmdo. verhaftet und in Huszt (Ungarn) interniert. Dennoch erfolgte 1918 seine Ernennung zum Oberstabsarzt 2. Kl. (Obstlt.-Arzt). Nach der Einstellung eines Verfahrens wegen Hochverrats wurde er an der Piavefront eingesetzt. Nach dem Krieg hatte R. als Sanitätschef beim Gen.Stab bzw. Armeecorpsmko. wesentlichen Anteil an der Einrichtung eines poln. Militärsanitätswesens. 1920 wurde er zum Gen.Lt. und Kmdt. des Ujazdowskispitals in Warschau, bald darauf zum Sanitätschef des 1. Korpsmko. (Warschau) ernannt. 1924 wurde R. Insp. der Sanitätsanstalten, 1925 1. Insp. des Gesundheitswesens. 1927 mit dem Titel eines Div.Gen. i. R.

L.: *Rocznik Oficerski ... (1923, 1924, 1928)*, 1923–28; *Enc. Wojskowa*, red. von O. Laskowski, 7, 1939; T. Kryśka-Karski – S. Żurakowski, *Generałowie Polski Niepodległej*, 1976, s. Reg.; *KA Wien*.

(Ch. Tepperberg – H. Wereszycka)

Rogge Walter, Journalist und Historiker. * Elbing (Elbląg, Polen), 21. 11. 1822; † Halle a. d. Saale (DDR), 6. 9. 1892. Stammt aus einer weitverzweigten, angesehenen norddt. Patrizierfamilie; stud. an den Univ. Königsberg und Bonn (1843–45) Geschichte und Philol. und war danach drei Jahre als Oberlehrer in Elbing tätig. 1848 hielt er sich in Berlin auf und wurde 1849 Berichterstatter der „Konstitutionellen Zeitung“ in der Pfalz und in Baden. 1851/52 war er als Korrespondent in Paris, wo der Versuch, eine eigene Ztg. zu gründen, scheiterte. 1854–61 war R. Red. des „Pester Lloyd“ in Pest (Budapest), 1859/60